Themenblätter im Unterricht / Nr. 80

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht

VORAB

— Inhalt

Vorab: Impressum, Zum Autor, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–06: Anmerkungen für die Lehrkraft
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) zum Thema: „17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor

Dr. Eckart Thurich, geboren in Berlin, war Hauptseminarleiter am Staatlichen Studienseminar in Hamburg. **Veröffentlichungen: u.a.:** Themenblätter im Unterricht: Nr. 6: Bund und Länder; Nr. 12: Nahaufnahme Bundestag; Nr. 43: Getrennte Welten? Nr. 37: Attentat auf Hitler (neu 2008); Nr. 40: Freiheit und Gleichheit; Informationen zur politischen Bildung: Nr. 232 und 233 zur Teilung Deutschlands; pocket politik: Demokratie in Deutschland (Neuauflage 2006). Außerdem: verschiedene Schulbücher.

— *Impressum*

— *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de

— *Autor:* Eckart Thurich
— *Redaktion:* Iris Möckel (verantwortlich), Frithjof Goetz

— *Gestaltung:* Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
— *Titelillustration:* Leitwerk, Cornelia Pistorius unter Verwendung eines Fotos der Associated Press
— *Druck:* Mareis Druck, Weißenhorn
— *Papier:* Schneidersöhne, PlanoNature FSC

FSC-Gütesiegel

— *Urheberrechte:* Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei der bpb, sondern bei den Agenturen.

— *Haftungsausschluss:* Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— *Neudruck:* August 2009, ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.973 (siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
Nr. 10: Wer macht was in Europa? (neu 2006) Bestell-Nr. 5.360
Nr. 22: Lust auf Lernen. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.372
Nr. 23: Koalieren und Regieren. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.373
Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.387
Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390 (Restauflage)
Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung? (neu 2008) Bestell-Nr. 5.394
Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
Nr. 47: Die Türkei und Europa. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.940
Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
Nr. 49: Sport und (Welt-)Politik. Bestell-Nr. 5.942
Nr. 53: Wehr(un)gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.946
Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.947
Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
Nr. 58: Wie christlich ist das Abendland? Bestell-Nr. 5.951
Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe? Bestell-Nr. 5.952
Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953
Nr. 61: Friedenschancen im Nahen Osten? Bestell-Nr. 5.954
Nr. 62: Unterschicht in Deutschland? Bestell-Nr. 5.955
Nr. 63: Akteure im politischen Prozess. (neu 2009) Bestell-Nr. 5.956
Nr. 64: Urteil und Dilemma. Bestell-Nr. 5.957
Nr. 65: Europa der 27. Bestell-Nr. 5.958
Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5.959
Nr. 67: Inländisch, ausländisch, deutschländisch. Bestell-Nr. 5.960
Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5.961
Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5.962
Nr. 70: US-Präsidentschaftswahl 2008. Bestell-Nr. 5.963
Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5.964
Nr. 72: Welche EU wollen wir? (Nachdruck 2009) Bestell-Nr. 5.965
Nr. 73: Klimagerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.966
Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5.967
Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5.968
Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.969
Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5.970
Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5.971
Nr. 79: Herbst ’89 in der DDR. Bestell-Nr. 5.972
Nr. 80: 17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR. Bestell-Nr. 5.973

Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen, in Farbe und Schwarz-Weiß: www.bpb.de/themenblaetter

— Neu

„früher oder später“ – das Kartenspiel zu pocket zeitgeschichte Autor: Bernhard Weber (Bestell-Nr. 1.921)

61 Spielkarten mit Ereignissen aus 60 Jahren deutscher Geschichte.

— Jetzt bestellen! pocket zeitgeschichte

Kleine Chronik mit Daten und Fakten aus 60 Jahren deutsch-deutscher Geschichte im Hosentaschenformat.

In der „pocket“-Reihe sind bisher erschienen:

pocket politik (Bestell-Nr. 2.551)
pocket wirtschaft (Bestell-Nr. 2.552)
pocket global (Bestell-Nr. 2.553)
pocket europa (Bestell-Nr. 2.554)
pocket zeitgeschichte (Bestell-Nr. 2.555)
pocket recht: ab Herbst 2009

www.bpb.de/pocket

17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR

von Eckart Thurich

LEHRERBLATT

01

Der Aufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR gehört zu den Ereignissen, die in der deutschen Geschichte selten sind: Menschen erheben sich massenhaft gegen staatliche Willkür und Unterdrückung und fordern Freiheit und Demokratie.

— 17. Juni 1953 und Herbst 1989

Als im Herbst 1989 in der DDR grundstürzende Veränderungen in der Luft lagen, meldete sich auch die Erinnerung an den 17. Juni 1953 zurück: DDR-Bürgerrechtler beschworen westdeutsche Berichterstatter, „auf Kampfbegriffe wie '17. Juni' und 'Wiedervereinigung' zu verzichten", um blutige Repressionen der Machthaber nicht zu provozieren. Erich Mielke, Minister für Staatssicherheit der DDR, fragte am 31. August 1989 die Stasi-Chefs der Bezirke, die ihm über die fortschreitende Missstimmung in der Bevölkerung berichteten: "Ist es so, dass morgen der 17. Juni ausbricht?" Der sowjetische Spitzendiplomat Valentin Falin berichtet von einer Begegnung zwischen Michail Gorbatschow, Generalsekretär des ZK (Zentralkommitee) der KPdSU, und Erich Honecker am 27. Juni 1989 in Moskau: „Unser Generalsekretär ließ keinen Zweifel daran, dass es keine Wiederholung von 1953 geben werde."

Dass 1989 die sowjetischen Truppen in der DDR in ihren Kasernen blieben und ihre Panzer nicht wie 1953 in Berlin, 1956 in Budapest und 1968 in Prag eine behauptete „Konterrevolution" niederwalzten, wurde zur entscheidenden Voraussetzung für das Gelingen der friedlichen Revolution. Nachdem die Sowjetunion ihre schützende Hand abgezogen hatte, erfüllte sich, was am 28. Juli 1970 der damalige sowjetische KP-Chef Leonid Breschnew dem späteren Partei- und Staatschef der DDR Erich Honecker prophezeit hatte: „Erich, vergiss das nie: Ohne uns gibt es keine DDR."

steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Zu dieser Ausgabe

Das Ihnen vorliegende Themenblatt behandelt schwerpunktmäßig den 17. Juni 1953 und rückt ihn in einen Zusammenhang mit der friedlichen Revolution von 1989 in der DDR. Das Titelbild zeigt demonstrierende Arbeiter am 17. Juni 1953 in Ost-Berlin.

Das Datum 17. Juni 1953 ist der heutigen Schülergeneration wenig bekannt, ebenso wenig die Tatsache, dass der 17. Juni bis 1990 als „Tag der deutschen Einheit" Nationalfeiertag der Bundesrepublik Deutschland war.

Die ursprüngliche Auflage des Themenblattes erschien 2004.

— Hinweise zum Arbeitsblatt A

Text 1 informiert über die Ereignisse am 17. Juni 1953, jedoch konnten aus Platzgründen die umfangreichen Ausführungen über die Ursachen des Aufstands nicht mit abgedruckt werden. Die Lage in der DDR, die sich im Juni 1953 in einer schweren inneren Krise befand, müsste deshalb ggf. in einem Lehrervortrag dargestellt werden (siehe folgende Ausführungen). Dazu gibt es auch ein Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem DeutschlandRadio und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung unter: www.17juni53.de

Ursachen …

Die SED hatte im Juli 1952 den planmäßigen „Aufbau des Sozialismus" in der DDR nach sowjetischem Vorbild beschlossen. Der Staatsaufbau wurde zentralisiert, die fünf Länder durch 14 Bezirke ersetzt, die „Verschärfung des Klassenkampfes" proklamiert. Dies bedeutete: Die Kollektivierung der Landwirtschaft wurde mit Zwangsmitteln vorangetrieben, der Druck auf mittelständische Unternehmer, Einzelhändler, Handwerker, selbständige Rechtsanwälte verstärkt (sie erhielten z. B. ab 1. Mai 1953 keine Lebensmittelkarten mehr). Oberschüler und Studenten, die sich zur „Jungen Gemeinde" der evangelischen Kirche bekannten, wurden von Schulen und Universitäten verwiesen. In stalinistischer Manier wurde die politische Strafjustiz intensiviert.

Plakat: Kommission für Agitation und Propaganda bei der Bezirksleitung Halle der SED, DDR 1958

bpb: — *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung/bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

LEHRERBLATT

02

— Wilhelm Fiebelkorn (Teil 1)
Erinnerungen an die Vorgänge des 17. Juni 1953 in Bitterfeld (Auszug)

9.30 Uhr: Die Arbeiter kommen

Dann aber, es war so gegen 9.30 Uhr, schob sich eine schwarze Wand wogend vorwärts über die Bahnüberführung dicht an unserer Schule. Die Arbeiter kamen! Vor Erregung schlug mein Herz bis zum Hals. Ich sah, daß die Arbeiter sich gegenseitig untergehakt hatten. Ein jeder zog und schob jeden. Die Fühlung, die Masse, machte sie stark und mutig. (...)

Ich beteiligte mich an den Sprechchören. Als ich merkte, daß diese sich wiederholten, formulierte ich neue. (...). Wir kamen an der Feuerwehr vorbei. Arbeiter rissen die bolschewistischen Embleme ab. Ich sah es mit innerer Genugtuung. In diesem Augenblick formulierte ich die erste gegen die Regierung gerichtete Forderung: „Wir fordern den Rücktritt des Ulbricht-Regimes!“ Eine Stimme erscholl von hinten: „Nicht so scharf! Wir streiken gegen die Norm-, Preis- und Steuerschraube!“ Mich kümmerte das nicht. Die Begeisterung riss mich mit. Ich schrie meinen angestauten Zorn gegen die korrupten kommunistischen Funktionäre heraus. Sie sollten weg. Ganz weg! „Rücktritt der SED-Regierung!“ Kaum ein Fenster der Wohnstraßen blieb geschlossen. (...)

10.30 Uhr: Auf der Binnengartenwiese

(...) Was war nun weiter zu tun? Wie sollte es weiter gehen? Der nächste Schritt bahnte sich an. Ein Streikender sagte plötzlich neben mir: „Im Rathaus befindet sich der Anschluss für den Stadtfunk.“ (...) Mit zehn Mann liefen wir zum Rathaus....“

(...) Man händigte uns den Stadtfunkanschluss aus, und ab ging es zum Platz. In ein paar Minuten war der Anschluss hergestellt. Das Mikrofon wurde auf das Dach eines Traktors gestellt. (...)

Fortsetzung auf Lehrerblatt 03

Zum „Aufbau des Sozialismus“ gehörte der forcierte Aufbau einer Schwerindustrie zulasten der Konsumgüterindustrie. Dies führte zu Versorgungsengpässen großen Umfangs. Viele Menschen reagierten auf diese Entwicklung mit einer „Abstimmung mit den Füßen“. 1952 wanderten 182.000 nach Westdeutschland ab, im ersten Halbjahr 1953 226.000 (Gesamtzahl von Gründung der DDR bis zum Mauerbau am 13. August 1961: 2,7 Millionen). Zwar waren bereits Ende Mai 1952 die DDR-Grenzen zu Westdeutschland militärisch abgeriegelt und Sperrzonen entlang der Grenze eingerichtet worden, doch war die Flucht über den Ostsektor Berlins („Hauptstadt der DDR“) in die Westsektoren der Stadt weiterhin möglich. Am 5. März 1953 starb Stalin. Die auf ihn folgende kollektive Sowjetführung – Malenkow, Chruschtschow, Molotow, Berija – kritisierte den forcierten Aufbau des Sozialismus in der DDR als eine „fehlerhafte politische Linie“, die „ernste Unzufriedenheit“ unter den breiten Massen zur Folge gehabt hätte. Nach wiederholten Interventionen aus Moskau gestand das irritierte SED-Politbüro am 9. Juni 1953 „ernste Fehler“ ein und verkündete einen „Neuen Kurs“. Repressionsmaßnahmen gegen Bauern, Handwerker, Kleinunternehmer und Gewerbetreibende wurden ausgesetzt, beschlagnahmte Bauernhöfe und Geschäfte zurückgegeben, Urteile überprüft, Verhaftete entlassen, die Maßregelungen gegen Mitglieder der „Jungen Gemeinde“ zurückgenommen.

Während dem Mittelstand taktische Zugeständnisse gemacht wurden, traf dies für die Arbeiter nicht zu: Die erwartete Rücknahme einer Normenerhöhung um durchschnittlich mindestens 10% blieb aus. Sie war im Mai 1953 vom ZK der SED und dem Ministerrat beschlossen worden, um für den „Aufbau des Sozialismus“ die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Normenerhöhung bedeutete weniger eine Verlängerung der Arbeitszeit, als vielmehr eine erhebliche Lohnsenkung, weil ab dem 1. Juni 1953 Prämien für Übererfüllung der (alten) Norm wegfielen.

… und Verlauf des Aufstands

Am 15. Juni 1953 legten in Ost-Berlin die Bauarbeiter auf Block 40 der Stalin-Allee (heute Karl-Marx-Allee) zeitweilig die Arbeit nieder und beschlossen eine Resolution an DDR-Ministerpräsident Grotewohl, in der die Aufhebung der Normenerhöhung verlangt wurde.

In die schon aufgeheizte Stimmung platzte ein Zeitungsartikel, den die Gewerkschaftszeitung „Tribüne“ am 16.Juni 1953 veröffentlichte. In ihm rechtfertigte ein führender Gewerkschaftsfunktionär noch einmal ausdrücklich die Normenerhöhung. Dieser Artikel löste am Morgen des 16. Juni 1953 einen Protestzug von zunächst etwa 80 Arbeitern des Block 40 der Stalinallee aus, der, als er das Haus der Ministerien (heute Bundesfinanzministerium) erreicht hatte, bereits auf mehrere Tausend angeschwollen war. Galt anfangs noch die Losung „Nieder mit den Normen“, so erhoben Sprecher jetzt zunehmend politische Forderungen: Rücktritt der Regierung, freie und geheime Wahlen. Spontan wurde ein Generalstreik am 17. Juni gefordert.

In dieser Situation beschloss das am 16. Juni turnusmäßig tagende Politbüro der SED, die Normenerhöhung zurückzunehmen. Trotzdem griffen am 17. Juni die Arbeitsniederlegungen auf nahezu alle Betriebe in Ost-Berlin über. Demonstranten bestimmten das Stadtbild, forderten „Weg mit [SED-Chef] Ulbricht“ und „Freie Wahlen“. Es kam zu Übergriffen, SED-Symbole und Transparente wurden abgerissen und teilweise verbrannt, SED-Agitatoren verprügelt. Um 13:00 Uhr verkündete der sowjetische Stadtkommandant den Ausnahmezustand. Menschenansammlungen von mehr als drei Personen wurden verboten, von 21:00 bis 5:00 Uhr herrschte Ausgangssperre. Sowjetische T 34-Panzer fuhren auf; nun griff auch die „Kasernierte Volkspolizei“ ein, die Vorgängertruppe der „Nationalen Volksarmee“. Der Aufstand wurde erstickt, der Ausnahmezustand blieb in Ost-Berlin bis zum 11. Juli bestehen.

In der DDR wurde am 17. Juni 1953 in etwa 600 Betrieben gestreikt. Schwerpunkte waren die Industriegebiete um Halle, Leipzig und Gera. Der Organisationsgrad in der DDR war teilweise höher als in Berlin: An vielen Orten entstanden regionale und vereinzelt auch überregionale Streikkomitees, die zeitweilig die örtliche Macht übernahmen. Auch auf dem Lande kam es zu Protesten, in Mühlhausen demonstrierten ca. 2.000 Bauern. Noch über den 17. Juni hinaus dauerten Demonstrationen und Arbeitsniederlegungen an. Insgesamt war es zwischen dem 17. und 21. Juni in über 560 Ortschaften zu Aktionen gekommen. Nach Niederschlagung des Aufstandes setzte eine erbarmungslose Verfolgung der Oppositionellen ein. Schon bei den Verhaftungen kam es zu z.T. schwersten Misshandlungen. Gegen etwa 1.600 Teilnehmer des 17. Juni verhängten DDR-Gerichte teilweise hohe Freiheitsstrafen. Erst 1964 wurden die letzten Verurteilten entlassen bzw. von der Bundesregierung freigekauft. Zwei waren zum Tode verurteilt und hingerichtet worden (zu den gesamten Todesopfern siehe Lehrerblatt 05).

LEHRERBLATT

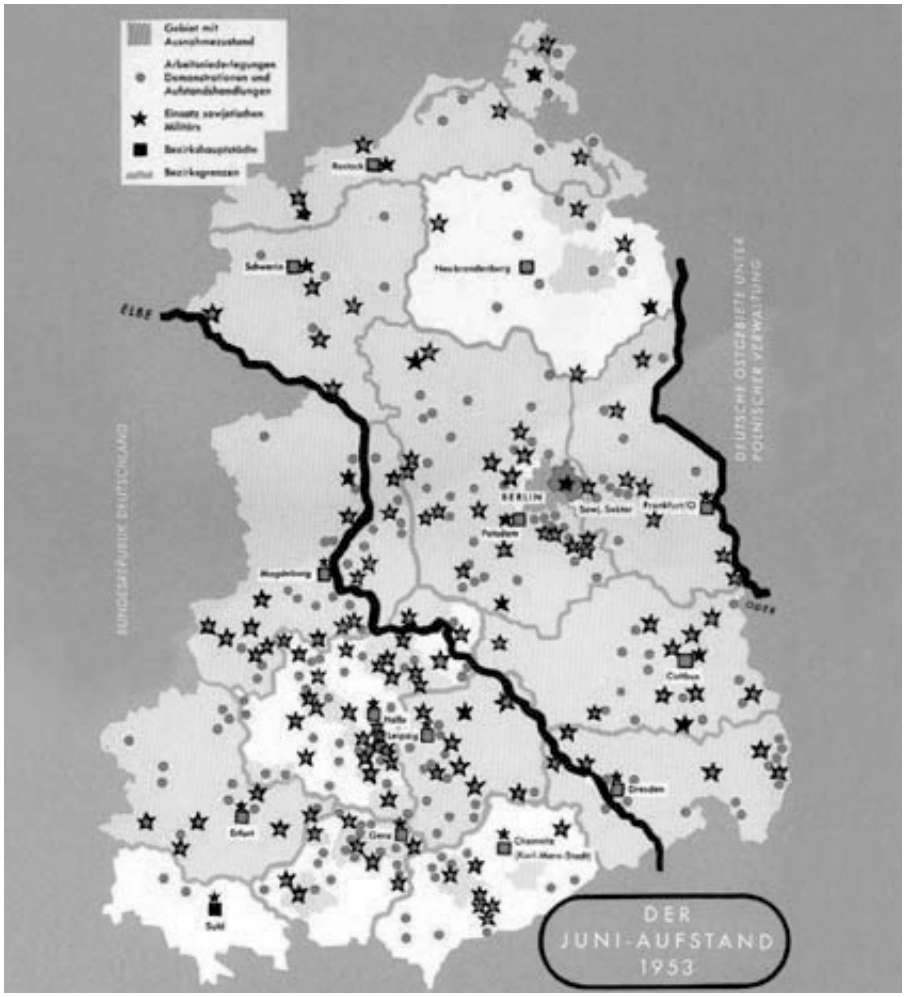
03

DDR-Interpretation des 17. Juni

Nachdem der Inhalt von Text 1 gesichert und ggf. im Unterrichtsgespräch ergänzt worden ist, lesen die Schüler den Geschichtsbuchtext 2. Er ist 1987 bei dem DDR-Schulbuchverlag „Volk und Wissen“ erschienen. Vor der Textanalyse sollte – als Teil allgemeiner Medienerziehung – bewusst gemacht werden, dass auch heutzutage jede Form von historischer Darstellung (Text, Film, TV-Dokumentation) nicht nur Tatsachen, sondern zugleich – oft unausgesprochen – Interpretationen und Wertungen transportiert, die es zu erkennen gilt. Allerdings sorgen die Freiheit der Wissenschaft und der Wettstreit unterschiedlicher Deutungen dafür, dass allzu bizarre Geschichtsinterpretationen und -verbiegungen auf Dauer keinen Bestand haben.

Nicht so in Diktaturen. Die in Text 2 ausgebreitete Agententheorie ist eine von der DDR-Staatspartei verordnete Erklärung für eine im „Arbeiter- und Bauernstaat“ eigentlich unerklärliche Tatsache: Die „herrschende Klasse“, die Arbeiter, erhebt sich gegen den „Vortrupp der Arbeiterklasse“, die SED. Die Agententheorie ist unhaltbar, selbst in einem von den ehemaligen Stasi-Generälen Irmler, Opitz und Schwanitz herausgegebenen eher apologetischen Werk („Die Sicherheit.“ Zur Abwehrarbeit des MfS. Berlin 2002), heißt es zu diesen Erklärungsversuchen: „Sie gipfelten in der nicht den Tatsachen entsprechenden und damit falschen Feststellung, es habe sich bei diesen Ereignissen um eine faschistische Provokation, einen faschistischen Putsch äußerer und innerer Feinde, um das Werk imperialistischer Geheimdienste, besonders der USA und der BRD gehandelt.“

Die bewusst offen formulierte Arbeitsaufgabe fordert die Schüler auf, zunächst einen Gesamteindruck zu formulieren. In der anschließenden Einzeluntersuchung sollen Beispiele am Text gefunden werden, die die Verzerrungstechniken verdeutlichen: Diffamierende Wortwahl, Behauptungen, die mit unverhältnismäßig in den Vordergrund gerückten Tatsachen gestützt werden, während entgegenstehende Tatsachen weggelassen oder heruntergespielt werden.



Originaltitel der Karte: „Die sowjetische Besatzungszone Deutschlands in den Jahren 1945–1954“ herausgegeben vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Bonn 1955

— *Karte:* www.wartburg-camping.de/forumbilder/Forum-Download/Aufstand_17Juni1953.jpg

— Wilhelm Fiebelkorn (Teil 2)

Fortsetzung von Lehrerblatt 02

„Deutsche Schwestern und Brüder! Seit acht Jahren warten wir auf die versprochene Einheit und Freiheit, auf ein demokratisches Deutschland. Statt der Demokratie erleben wir eine Neuauflage der Diktatur. Statt der braunen herrscht heute die rote. Nur die Farbe, nicht aber die Art hat sich verändert. Die Angst lastet auf uns. Heute nun sind wir endlich frei. Heute haben wir unsere Geschicke selbst in die Hand genommen. Heute sind wir frei und wollen frei sein. In den Schulen soll nicht mehr der Marxismus, sondern auch der Idealismus gelehrt werden, damit sich die heranwachsende Jugend ihr eigenes Weltbild aufbauen kann. Wir wollen nicht mehr für die Zukunft unserer Kinder arbeiten, wir wollen für uns arbeiten. Wenn es uns gut geht, dann geht es auch unseren Kindern gut, dann ist auch die Zukunft gesichert.(...)

Um die Forderungen auch zur Durchführung zu bringen, mußte ein Streikkomitee gewählt werden. Ich schlug vor, daß der Führer Paul Othma ins Komitee gewählt werden sollte.

Eine Polizeiaktion führt zur nicht geplanten Wende.

(...) Irgend jemand rief: „Man verhaftet am Rande des Platzes Streikteilnehmer!“ (...) Ich teilte den Tausenden dieses Ereignis und die Forderung mit und fragte sie: „Wollen wir zulassen, daß man unsere Brüder verhaftet? Wir holen sie raus! Wir befreien sie!“ Ich wußte, daß ich mit dieser Forderung jetzt gegen die bestehende Staatsgewalt vorging. Diese sahen wir aber alle schon schwinden. Wir glaubten an unsere gerechte Sache. Jubelnder Beifall, wütende Zustimmung war die Antwort der Menge. (...) Die Lawine rollte. Die Menschenwogen wälzten sich ihren Zielen entgegen. Als ich in die Leninstraße (früher Lindenstraße) kam, kippten Arbeiter einen Polizeibereitschaftswagen um. Einige Polizisten verschwanden in voller Ausrüstung. Sie wurden von keinem Arbeiter irgendwie belästigt. Ich eilte, so schnell wie nur möglich, zum Gefängnis.

Fortsetzung auf Lehrerblatt 04

bpb: — *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung / bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

LEHRERBLATT

04

Arbeiter- oder Volksaufstand?

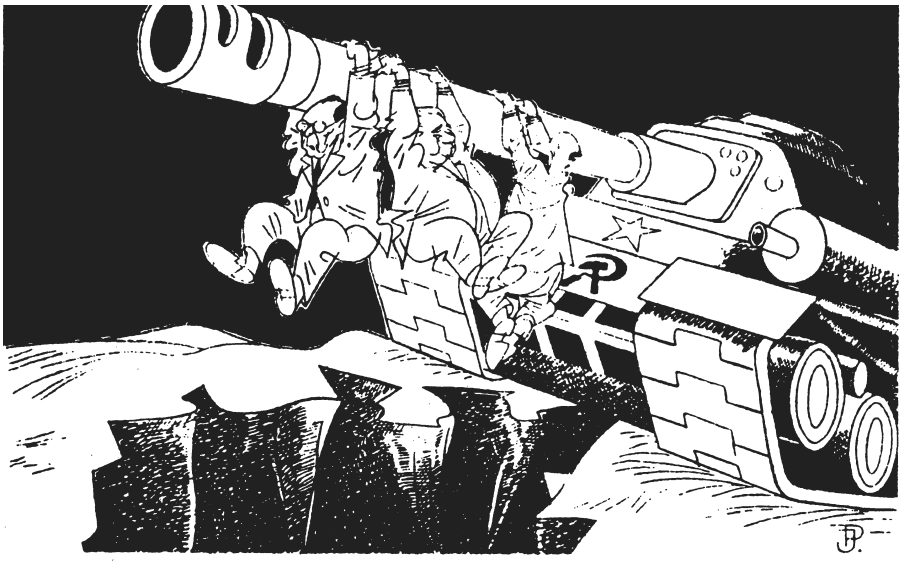
Während lange die Meinung vorherrschte, der 17. Juni 1953 sei „nur“ ein Arbeiteraufstand gewesen, wies der einstige DDR-Bürgerrechtler Neubert 1997 (vgl. Literaturverzeichnis) darauf hin, dass angesichts der zweifelsfrei starken Beteiligung der Arbeiterschaft leicht übersehen werde, dass auch Bauern/innen sich an den Protesten beteiligten, ebenso Handwerker/innen, Kleinunternehmer/innen, Angestellte, Studenten/innen. Die Listen der nach dem Aufstand Verhafteten spiegelten in etwa die soziale Struktur der DDR wider: 3.500 Arbeiter/innen, ca. 1.800 Angestellte, Bauern/innen, Selbständige.

„Der 17. Juni war daher für die Arbeiter auch ein politischer Arbeitskampf, insgesamt aber der Aufstand der Bevölkerung gegen das totalitäre System.“

— Hinweise zum Arbeitsblatt B

Die Schüler/innen analysieren zunächst die 10 Bitterfelder Forderungen. Sie sind repräsentativ, decken sich mit den politischen Kernaussagen der Demonstranten/innen in der gesamten DDR.

Wichtig: Nur eine Forderung (6) ist wirtschaftlicher/sozialpolitischer Art (ähnlich z.B. in Dresden). Der Meinung, **neben** wirtschaftlichen/sozialpolitischen Forderungen seien **auch** politische Forderungen gestellt worden, ist deshalb zu widersprechen. Vielmehr standen sie am 17. Juni im Zentrum, nachdem die Rücknahme der Normenerhöhung bereits am 16. Juni durchgesetzt war. Eine der politischen Forderungen war stets auch, die deutsche Einheit wiederherzustellen. Freie Wahlen in der DDR – so die Vorstellung – würden sie zwangsläufig zur Folge haben. Die als Übergangslösung zu verstehenden Forderungen 4, 7 und 10 machen dies deutlich. (Vielfach, so auch in Bitterfeld, wurde als Bekenntnis zur deutschen Einheit das Deutschlandlied gesungen.)



Die (westdeutsche) Karikatur zeigt die DDR-Machthaber, die sich vor dem Sturz in den Abgrund am 17. Juni 1953 nur dadurch retten können, dass sie sich an das Geschützrohr eines sowjetischen Panzers klammern. Von links nach rechts: DDR-Ministerpräsident Grotewohl (SED), DDR-Staatspräsident Pieck (SED), SED-Parteichef Ulbricht.

— *Zeichnung:* Josef Partykiewicz 1953

— Wilhelm Fiebelkorn (Teil 3)

Fortsetzung von Lehrerblatt 03

Sturm auf das Gefängnis

Die Toreinfahrt zum Gefängnis stand offen (...) Zwischen uns und einer (…) Inhaftierten, an ihren beiden Seiten standen Gefängnisbeamte mit angelegtem Gewehr, entspann sich folgender Disput: Frau: „Wenn Ihr nicht verschwindet, soll ich Euch sagen, dann wird geschossen. Die Gefängnisverwaltung will auch so alle Inhaftierten freilassen.“

„Es werden nur wenige getroffen; dann kann ich für deren Leben, das so nicht in Gefahr ist, nicht mehr garantieren!“ rief ich hoch. (...) Ich blätterte mit einigen Streikenden die Akten durch, und wir entschieden die Entlassung von 80 Häftlingen. Sechs sollten bleiben, denn diese waren wegen krimineller Delikte eingesperrt. (...)

Sie alle fielen sich vor Freude und weinend um den Hals. Einer fragte, was er nun machen solle. „Bin ich frei? Kann ich nach Hause?“ - „Fahrt nach West-Berlin und wartet ab“, war meine Antwort. (...)

Ein Arbeiter spricht zu mir herauf: „Du sollst ins Rathaus kommen!“ Das bedeutete, dass die Streikenden das Rathaus besetzt hatten.

Ca. 13.30 Uhr: Im Rathaus

Als ich dort erschien, war das Rathaus voll von Menschen. Am Tisch saßen die gewählten Kreisstreikführer. Es herrschte eine unruhige Atmosphäre.(...) In der Zwischenzeit hatte sich die Menschenmenge im Sitzungssaal merklich gelichtet. Man hatte einen Überblick über die Anwesenden. Eine wichtige Frage hing über unserem Tun und Vorhaben: Wie verhält sich der Russe? Wir betrachteten den Streik als eine innerdeutsche Angelegenheit, die in keiner Weise die Interessen der Besatzungsmacht berührte. Um auch hier Klarheit zu schaffen, um einige Bedenken aus dem Wege zu räumen, verfasste ich verschiedene Telegramme.

(Anmerkung der Redaktion: Es folgen Telegramme an die Regierung der DDR, an den Hohen Kommissar der UdSSR, an die westlichen Hohen Kommissare der USA, Frankreichs und Großbritanniens.)

Fortsetzung auf Lehrerblatt 05

— *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung/bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

LEHRERBLATT

05

Parallelen zu 1989

Nach der Analyse können die Übereinstimmungen mit den Forderungen von 1989 herausgearbeitet werden („Rücktritt der Regierung"/„Führungswechsel"; „Freie Wahlen"). Das Bekenntnis zur Einheit Deutschlands verband sich 1989 mit dem Wandel der Parole „Wir sind **das** Volk" zu „Wir sind **ein** Volk". Die ersten freien Wahlen in der DDR im März 1990 hatten dann tatsächlich schon am 23. August 1990 den Volkskammerbeschluss zur Folge, durch Beitritt der DDR zur Bundesrepublik die Einheit Deutschlands (wieder)herzustellen.

In einem zweiten Arbeitsschritt kann die Rolle der sowjetischen Truppen 1953 und 1989 beleuchtet werden. Ihr Eingreifen 1953 wird mit einem Bild- und einem Textdokument illustriert. Dem gegenüber steht im Aufgabenteil die Gorbatschow-Äußerung von 1989.

Die Sowjetunion hatte 1953 mit immerhin 16 eingesetzten Divisionen den Volksaufstand erstickt. Mindestens 18 Aufständische (andere sprechen von mind. 40) wurden standrechtlich erschossen (siehe M1 auf Arbeitsblatt B). Durch Waffengebrauch sowjetischer Truppen kamen 24 Menschen ums Leben, acht durch den der Volkspolizei (andere sprechen von insgesamt mind.50). Sowjetische Soldaten, die sich geweigert hatten, auf Demonstranten zu schießen, sollen ebenfalls exekutiert worden sein. Nach Angaben des Ministers für Staatssicherheit (MfS) wurden vier Angehörige der Volkspolizei bzw. Stasi getötet. Andere Untersuchungen sprechen von 10 Toten bei den Sicherungskräften und insgesamt mindestens 125 Todesopfern.

Fazit

Als entscheidende Schwäche des Aufstands vom 17. Juni 1953 wird in der Literatur das Fehlen zentraler Führungsstrukturen angesehen. Die Zeit hat gefehlt, sie nach dem spontanen Ausbruch allgemeiner Unzufriedenheit aufzubauen. Die beiden wichtigsten politischen Ziele stimmten allerorts überein – Regierungswechsel und freie Wahlen – aber es fehlten Pläne für ein organisiertes Vorgehen, Koordination der Einzelaktionen, auch theoretische Vorarbeit, welches Endziel erreicht werden sollte.

Für die Erlebnisgeneration des 17. Juni in der DDR wurde die Niederschlagung des Aufstandes durch sowjetische Truppen zum Beweis dafür, dass kollektiver Widerstand gegen das SED-Regime sinnlos und Unterstützung aus dem Westen nicht zu erwarten sei. 35 Jahre später war dieses depressive Erlebnis verblasst und eine neue Generation herangewachsen, der in einer veränderten politischen Gesamtsituation gelang, was 1953 misslungen war.

— Zur Ergänzung liegt vor:

Themenblätter im Unterricht Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. In dieser Ausgabe werden die Ereignisse vom Herbst '89 beleuchtet und für den Unterricht aufbereitet.

— *Bild:* DDR-Plakat aus den 1950er Jahren

— Wilhelm Fiebelkorn (Teil 4)

Fortsetzung von Lehrerblatt 04

Gleich darauf gab es eine Bewegung am Eingang. Es wurde laut und erregt. Ich fragte nach der Ursache. Die Antwort:

Ausnahmezustand für Berlin und für die ganze SBZ erklärt!

Wer dagegen verstoße, habe mit harten Strafen zu rechnen. Alles war wie gelähmt. Der Sitzungssaal füllte sich wieder mit den Kreisstreikführern. (...) Ich schlug eine Pause vor. (...) Kuriere wurden ausgeschickt mit dem Auftrag, die Stadtwachen von der neuen Lage zu unterrichten. Diese sollten auf anrollende Panzer achten und uns, falls sie kämen, sofort im Rathaus Nachricht geben. (...)

17.00 Uhr: Die sowjetischen Panzer kommen

Gegen 17.00 Uhr kam dann die Mitteilung: „In Bitterfeld rollen Panzer und Mannschaftswagen ein. Der Russe besetzt Bitterfeld." Dann überschlugen sich die Meldungen: „Der Russe hat den Bahnhof besetzt! Der Russe hat das Gefängnis besetzt! Auf dem Dach des Gefängnisses sind MG postiert. Der Russe biegt mit seinen Panzern auf den Rathausplatz ein!" Innerlich aufgeregt, äußerlich ruhig, gab ich meine letzten Anweisungen an die vier noch ausharrenden Streikführer: „Haut ab! Hinten über die Mauer! Lasst Euch nicht vom Russen schnappen!"(...) Ich ging durch die Arbeiter und verließ den Platz. . (...)

Mich beruhigte nur eines: Hier in Mühlbeck suchte man mich nicht. Man vermutete mich in Bitterfeld. Gleichzeitig wurde meine Gewissheit bestätigt, daß es für mich wie für alle Streikführer nur eine Chance gab, unsere Freiheit und unser Leben zu behalten: wir mussten nach West-Berlin fliehen. (...) Aber erst am 28. Juni um 16.59 h sollten wir schließlich die Mitte der Glienicker Brücke in Richtung West-Berlin überschreiten.

Quelle: Bericht von Wilhelm Fiebelkorn, Sprecher des Kreisstreikkomitees in Bitterfeld, in: Stadtarchiv Bitterfeld, Wilhelm Fiebelkorn, Erinnerungen an die Vorgänge des 17. Juni 1953, STAB, Sign. 3557. Wilhelm Fiebelkorn hat seinen Bericht am 10. Oktober 1991 dem Stadtarchiv Bitterfeld übergeben, dazu ergänzendes Material im Jahr 1997(STAB, ZGS Sign. 4233). Der Bericht ist ebenfalls enthalten in: Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Sachsen-Anhalt, Materialerhebung zum 17. Juni 1953, Magdeburg 2003

bpb: — *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung/bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

LEHRERBLATT

06

— Demonstrationen am 17. Juni 1953

Am 17. Juni 1953 sprang der Funke des Aufstands von Ost-Berlin auf die DDR über. An mehreren hundert Orten kam es zu Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen. Die nachstehenden Bilder vermitteln davon einen Eindruck. Auf dem Bild aus Leipzig ist ein Plakat mit der Aufschrift „Solidaritätserklärung mit Berlin“ zu erkennen, das Bild aus Jena zeigt aufgefahrene sowjetische Panzer, die hier wie überall in der DDR dem Aufstand ein Ende bereiteten.

Abb. 1: Halle

Abb. 2: Magdeburg, Hasselbachplatz

Abb. 3: Leipzig am Rathaus

Abb. 4: Jena

— *Foto links oben:* Zeit-Geschichte e.V. in Halle, hrg. mit Unterstützung der Landesbeauftragten für Stasiunterlagen. — *Foto rechts oben:* Süddeutscher Verlag — *Foto links unten:* Bundesarchiv Koblenz — *Foto rechts unten:* Süddeutscher Verlag

— *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung/bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR

ARBEITSBLATT

A

von Eckart Thurich

Der 17. Juni 1953 war der erste große Aufstand in der jungen DDR. Er wurde blutig niedergeschlagen. Der 17. Juni war bis zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 der Nationalfeiertag der BRD.

Von 1949 bis 1990 existierten zwei Staaten in Deutschland: Die Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Demokratische Republik (DDR). In der DDR übte die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) die „Diktatur des Proletariats" aus. Es gab keine freien Wahlen, die Sowjetische Besatzungsmacht hatte die Regierung fest im Griff. Es fehlten Lebensmittel und Konsumgüter, und die Versorgungslage der Bevölkerung war unbefriedigend. Das dramatische Anwachsen der Abwanderungsbewegung („Abstimmung mit den Füßen") im ersten Halbjahr 1953 stellte ein wirtschaftliches und ein soziales Problem dar. Im Mai 1953 wurden die Normen für die Arbeitsleistungen erhöht. Denjenigen, die die neuen Normen nicht schafften, wurde der Lohn gekürzt. Das brachte das Fass zum Überlaufen.

1 Die Ereignisse und ihre Bewertung

A Lies bitte aufmerksam den Text 1 und entscheide: Handelte es sich am 17. Juni 1953 in Ost-Berlin und der DDR um einen ganz normalen Streik von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegen Mehrarbeit und Lohnsenkung oder um einen Volksaufstand? Bitte begründe!

B Vergleiche die Texte 1 und 2. Wo siehst du den Hauptunterschied?

C Notiere Einzelheiten: Welche Tatsachen werden in Text 2 nicht erwähnt? Welche Ereignisse werden besonders herausgestellt, welche treten zurück? Wird mit dem, was du ermittelt hast, ein bestimmter Zweck verfolgt? Falls ja, welcher könnte das sein?

— Text 1: Der 17. Juni

Grau und regnerisch ist der Morgen des 17. Juni. Unter strömendem Regen setzt sich in Berlin am Straussberger Platz der erste Zug von Demonstranten in Bewegung. Sein Ziel ist das Regierungsgebäude in der Wilhelmstraße.

(…) An der Spitze des Zuges wird eine Tafel getragen mit der Aufschrift: "Weg mit den Normen! Wir wollen gesamtdeutsche Wahlen und die Einheit!" Die Verkehrsmittel Ost-Berlins haben den Betrieb eingestellt; die Gruppen und Züge der Demonstranten beherrschen die Straßen. Die Menschenmenge im Lustgarten – jetzt Marx-Engels-Platz – ist auf 50.000 angewachsen.

Der Wille, der die Zehntausende beseelt, ist der Ruf nach der Freiheit und Einheit Deutschlands. Er findet Ausdruck in einer symbolhaften Handlung: Die rote Fahne auf dem Brandenburger Tor wird heruntergeholt und an ihrer Stelle eine schwarz-rot-goldene Fahne gehißt! Da fallen gegen 12 Uhr aus dem Regierungsgebäude in der Leipziger Straße die ersten Schüsse gegen die Demonstranten, und sowjetische Panzer, Panzerspähwagen und Mannschaftswagen mit Infanterie erscheinen. Die Panzer fahren in die Menschenmenge hinein, die zurückweicht und mit Steinwürfen antwortet. Es gelingt weder der Roten Armee noch der Volkspolizei, der Lage Herr zu werden und die Demonstranten von den Straßen und Plätzen zu verdrängen.

Daraufhin verhängt der Militärkommandant des sowjetischen Sektors um 13.30 Uhr über Ost-Berlin den Ausnahmezustand.

Quelle oben: Prof. Dr. G. Möbus; Der Volksaufstand des 17. Juni 1953 in Ostberlin und in der Sowjetischen Besatzungszone; in: Informationen zur politischen Bildung, Folge 19 / 2. Auflage 1961. Zitiert nach: www.17Juni53.de

Quelle rechts: Geschichte (Klasse 10) VEB Volk und Wissen. Berlin (Ost) 1987, Seite 129 f.

— Text 2: Wer vor 22 Jahren in Leipzig in eine 10. Klasse ging, erfuhr Folgendes:

Anfang 1953 kam es (…) zu Störungen in der Wirtschaft der DDR. Das brachte auch größere Schwierigkeiten bei der Versorgung der Bevölkerung mit sich, was zeitweilig zu Unzufriedenheit und Mißstimmung unter den kleinbürgerlichen Schichten der Bevölkerung, aber auch unter Teilen der Arbeiterklasse führte. Das Politbüro des Zentralkomitees der SED (9. Juni 1953) und der Ministerrat der DDR (11. Juni 1953) legten unverzüglich Maßnahmen zur Überwindung der Schwierigkeiten fest.

In dieser Situation entschlossen sich die imperialistischen Kräfte zu einem konterrevolutionärem Putschversuch gegen die DDR, ehe die Maßnahmen von Partei und Regierung Erfolge aufweisen konnten. Am 17. Juni 1953 gelang es Agenten verschiedener imperialistischer Geheimdienste, die von Westberlin aus zahlreich in die Hauptstadt und einige Bezirke der DDR eingeschleust worden waren, in der Hauptstadt und in verschiedenen anderen Orten der Republik einen kleinen Teil der Werktätigen zu zeitweiligen Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen zu bewegen. In einigen Städten plünderten Gruppen von Provokateuren und Kriminellen. Sie legten Brände, rissen Transparente herunter, mißhandelten und ermordeten Funktionäre der Arbeiterbewegung, holten verurteilte Kriegsverbrecher aus Gefängnissen und forderten den Sturz der Arbeiter-und Bauern-Macht.

Doch der junge sozialistische Staat bestand unter Führung der Partei auch diese Belastungsprobe. Die Mehrheit der Arbeiterklasse und der Bevölkerung stand zu ihrem Staat.(…)

Durch das entschlossene Handeln der fortgeschrittensten Teile der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten gemeinsam mit sowjetischen Streitkräften und bewaffneten Organen der DDR brach der konterrevolutionäre Putsch innerhalb von 24 Stunden zusammen.

bpb: — *Herausgeberin:* Bundeszentrale für politische Bildung / bpb — *Verantwortliche Redakteurin:* Iris Möckel — *Gestaltung:* www.leitwerk.com

ARBEITSBLATT

B

2 Der 17. Juni 1953 und der Herbst 1989

A Vergleiche die politischen Forderungen des Streikkomitees Bitterfeld (siehe unten M3) vom 17. Juni 1953 mit den Losungen auf der Leipziger Montagsdemonstration vom 9. Oktober 1989 (siehe unten M2). Wo siehst du Übereinstimmungen?

B Was meinte der sowjetische Parteichef Gorbatschow mit seiner Äußerung am 27. Juni 1989 gegenüber DDR-Parteichef Honecker, „dass es keine Wiederholung von 1953" geben werde? Wie schätzt du die Bedeutung dieser Ankündigung ein? Vergleiche dazu auch die Abbildungen 1 und 2.

— M1: Bekanntmachung des Militärkommandanten der Stadt Magdeburg

Bekanntmachung des Militärkommandanten der Stadt Magdeburg

Ich mache hiermit bekannt, daß die Einwohner der Stadt Magdeburg, Dartsch, Alfred, und Strauch, Herbert, wegen der aktiven provokatorischen Handlungen am 17. Juni 1953, die gegen die festgelegte Ordnung gerichtet waren, als auch wegen der Teilnahme an den banditischen Handlungen vom Gericht des Militärtribunals zum Tode durch Erschießen verurteilt worden sind.

Das Urteil ist am 18. Juni 1953 vollstreckt worden.

Der Militärkommandant der Stadt Magdeburg

— M2: Losungen der Demonstranten am 9. Oktober 1989

Wir sind das Volk!
Keine Gewalt!
Demokratie jetzt oder nie!
Wir wollen Reformen!
Freie Wahlen!
Führungswechsel!
Lasst die Gefangenen frei!
Stasi raus!
Polizisten, schließt euch an!

— M3: Forderungen des Streikkomitees Bitterfeld vom 17. Juni 1953

Nr 88 Telegramm **Deutsche Post**
2288 BITTERFELD 127 17 1450 =
Aufgenommen VL 53 18 53
AN DIE REGIERUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK BERLIN
Leipzig 2 145
Hauptfernsprechamt Berlin

DIE WERKTAETIGEN DES KREISES BITTERFELD FORDERN : 1. SOFORTIGER RUECKTRITT DER REGIERUNG DIE DURCH WAHLMANOEVER AN DIE MACHT GEKOMMEN IST 2. EINSETZUNG EINER PROVISORISCHEN DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REGIERUNG 3. FREIE DEMOKRATISCHE GEHEIME UND DIREKTE WAHLEN IN 4 MONATEN 4. ZURUECKZIEHUNG DER DEUTSCHEN POLIZEI VON DEN ZONENGRENZEN UND SOFORTIGER DURCHGANG FUER ALLE DEUTSCHEN 5 SOFORTIGE FREILASSUNG DER POLITISCHEN HAEFTLICHE (KIRCHE, WELTLICHE ANSCHAUUNG SOGENANNTE WIRTSCHAFTSVERBRECHER) UND RUECKKEHR ALLER GEFANGEN AUS ALLER WELT 6. SOFORTIE NORMALISIERUNG DES LEBENSSTANDARDS OHNE LOZNSENKUNG 7. ZULASSUNG ALLER GROSSEN DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN PARTEIEN WESTDEUTSCHLANDS IN UNSERER ZONE 8. KEINE REPRAESSALIEN GEGEN DIE STREIKENDEN 9. SOFORTIGE ABSCHAFFUNG DER SOGENANNTEN VLKSARMEE 10. ZULASSUNG DER DELEGATION AUS DER OSTZONE DIE EINE DER WESTDEUTSCHEN PARTEIEN GRUENDEN WOLLEN . DAS STREIKKOMITEE DES KREISES BITTERFELD +

Abb. 1: 17. Juni 1953 in Berlin, Leipziger Straße: Russische Panzer vor dem Haus der DDR-Ministerien, heute Bundesfinanzministerium

Abb. 2: 17. Juni 1953 in Berlin, Unter den Linden

— Foto links: Bundesarchiv/Koblenz — *Foto rechts:* Süddeutscher Verlag

— Weiterführende Hinweise

HINWEISE

— Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

Informationen zur politischen Bildung

Nr. 258: Zeiten des Wandels
— Bestell-Nr. 4.258

Schriftenreihe

Band 346: Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989
Ehrhart Neubert, Bonn 1997 (vergriffen)

Zeitbilder

Geschichte der Deutschlandpolitik
Werner Maibaum, Bonn 1998
— Bestell-Nr. 3.952

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)

B 23/2003: 17. Juni 1953
darin enthaltene Kapitel:
– Tag der gesamtdeutschen Geschichte, Egon Bahr
– Die nationale Dimension des 17. Juni 1953, Karl Wilhelm Fricke
– Der 17. Juni 1953 in der DDR-Geschichte, Michael Lemke
– Der Juni-Aufstand und die Deutschlandpolitik der Westalliierten, Marianne Howarth
– Volksaufstand gegen die Siegermacht?, Jochen Laufer
– Der 17. Juni 1953 und die Medien, Gunter Holzweißig
(vergriffen; nur noch online)

pocket

pocket zeitgeschichte: Deutschland 1945–2005
Bonn 2007
— Bestell-Nr. 2.555

Themenblätter im Unterricht

Nr. 79: Herbst `89 in der DDR
— Bestell-Nr. 5.972

— Online-Angebote

www.17juni53.de
Ausführliches multimediales Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit DeutschlandRadio und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam. Dazu gehört auch eine umfassende Linkliste zu Forschungsstätten, Archiven, Medienzentren, Projekten etc.

www.bpb.de/themen/BBOE3X
Kurzinformationen und weiterführende Hinweise auf die Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung zum 17. Juni 1953 vom 16. Juni 2009.

www.17juni1953.com
Sehr bemerkenswerte Schülerarbeit mit gutem Material, u.a. einer ausführlichen Literaturliste mit Veröffentlichungen, die auch Schüler interessieren dürften.

— Weitere Publikationen

Karl-Wilhelm Fricke/Roger Engelmann: Der Tag „X“ und die Staatssicherheit. 17. Juni 1953 – Reaktionen und Konsequenzen im DDR-Machtapparat.
Reihe Analysen und Dokumente der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (genannt: „Birthler-Behörde“).
Website siehe unter Internetadressen.

— Internetadressen

www.bstu.bund.de
Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik.

www.stiftung-aufarbeitung.de
Seit 1998 per Bundesgesetz tätige Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit großem Archiv, vielen Publikationen und vielen weiteren Hilfen und Links.

www.chronik-der-mauer.de
Ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V., der Bundeszentrale für politische Bildung und des DeutschlandRadios.

www.ddr-geschichte.de
Privat betriebene, sehr umfangreiche Website zur Geschichte und dem Alltag in der DDR; Hauptadressat sind Westdeutsche, für die die DDR unbekannt ist.

www.ddr-geschichte-vermitteln.de
Thematisch gegliederte Linksammlung (nach Printmedien, CD-ROM und Internetressourcen) für die Vermittlung von DDR-Geschichte.

— bpb-Publikationen Online

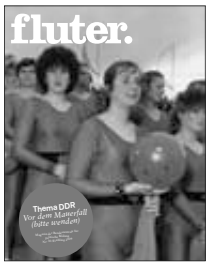
Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten zu den Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten Sie unter:

www.bpb.de/publikationen

— bpb-Publikationen für den Unterricht (alle unter www.bpb.de > Publikationen)

Herbst '89 in der DDR
(Nr. 79)

pocket zeitgeschichte



Thema DDR
(Nr. 30)

– das Kartenspiel zu pocket zeitgeschichte
Autor: Bernhard Weber
(Bestell-Nr. 1.921)

— Neu!

56 liebevoll illustrierte Thesenkarten, mit denen man Quartett oder Schwarzer Peter spielen, aber auch heftige Gruppendiskussionen auslösen kann.

wahlzeit! warum wählen? – Kartenspiele im Unterricht
(Bestell-Nr. 1.922)
1.-Euro

— Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73

— Versandbedingungen
Im Inland bis 1 kg: *kostenlos und portofrei.*
1–20 kg: *Versandbeitrag von 4,60 Euro per Überweisung nach Erhalt.*

Stand: 1. April 2009

An

IBRo Versandservice GmbH
Kastanienweg 1
18184 Roggentin

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden. Bitte ausreichend frankieren!

Lieferanschrift

☐ *Schule* ☐ *Privat*

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Themenblätter im Unterricht

Bestell-Nr. 5.969 _____ Ex. ***Wasser – für alle!? (Nr. 76)***
Bestell-Nr. 5.970 _____ Ex. ***Armut – hier und weltweit (Nr. 77)***
Bestell-Nr. 5.971 _____ Ex. ***Der Bundestag – Ansichten und Fakten (Nr. 78)***
Bestell-Nr. 5.972 _____ Ex. ***Herbst '89 in der DDR (Nr. 79)***
Bestell-Nr. 5.973 _____ Ex. ***17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR (Nr. 80)***

weitere Themenblätter (→ Seite 2)

pocket (je 1,– Euro)

Bestell-Nr. 2.553 _____ Ex. ***pocket global***
☐ *Bitte senden Sie mir ein kostenloses Musterexemplar*

Bestell-Nr. 2.556 _____ Ex. ***pocket kultur***
☐ *Bitte senden Sie mir ein kostenloses Musterexemplar*

Bestell-Nr. 2.555 _____ Ex. ***pocket zeitgeschichte***

Thema im Unterricht Extra: Arbeitsmappen

Bestell-Nr. 5.317 _____ Ex. ***Grundgesetz für Einsteiger***
Bestell-Nr. 5.399 _____ Ex. ***Was heißt hier Demokratie?***
Bestell-Nr. 5.306 _____ Ex. ***Europa für Einsteiger***
Bestell-Nr. 5.307 _____ Ex. ***Wahlen für Einsteiger***

— Jedes Jahr im Juni erscheint der neue Timer!
Im März kostenloses Musterexemplar des bpb-Hausaufgabenkalenders bestellen: www.bpb.de/timer

Spielkarten (je 1,– Euro)

„früher oder später" – das Kartenspiel zu „pocket zeitgeschichte"
Bestell-Nr. 1.921 _____ Ex. ***„früher oder später"***

„wahlzeit" – das Kartenspiel zur Arbeitsmappe „Wahlen für Einsteiger"
Bestell-Nr. 1.922 _____ Ex. ***„wahlzeit"***